

Tschaikowsky-Gesellschaft

Mitteilungen 10 (2003)

S. 83-89

Čajkovskijs Brief vom 3. / 15. Juni 1893 an den Journalisten Maurice Ernst in London (Thomas Kohlase)

Abkürzungen, Ausgaben, Literatur sowie
Hinweise zur Umschrift und zur Datierung:
http://www.tschaikowsky-gesellschaft.de/index_htm_files/abkuerzungen.pdf

Copyright: Tschaikowsky-Gesellschaft e.V. / Tchaikovsky Society
<http://www.tschaikowsky-gesellschaft.de/impressum.htm>
info@tschaikowsky-gesellschaft.de / www.tschaikowsky-gesellschaft.de

Redaktion:
Thomas Kohlase (1994-2011),
zusammen mit Kadja Grönke (2006-2008),
Lucinde Braun und Ronald de Vet (seit 2012)

ISSN 2191-8627

Čajkovskijs Brief vom 3. / 15. Juni 1893 an den Journalisten Maurice Ernst in London ¹

vorgestellt von Thomas Kohlhasse (Tübingen)

Seit der Gründung der Tschaikowsky-Gesellschaft im Oktober 1993 sind durch die Bemühungen ihrer Mitglieder sowie dank anderweitigen Hinweisen und dem Entgegenkommen der betreffenden Besitzer vierundzwanzig bisher unbekannte Briefe Čajkovskijs zugänglich gemacht worden; einige dieser Briefe befinden sich inzwischen im Besitz der Gesellschaft. Vgl. die Übersichten in: Mitteilungen 7 (2000), S. 12-14, mit Nachweisen, wo die Briefe publiziert worden sind und wo die Originale aufbewahrt werden; sowie in: Mitteilungen 8 (2001), S. 3-10.

Im folgenden kann ein weiterer Brief Čajkovskijs publiziert werden, von dem man bis jetzt nichts wußte. Den freundlichen Hinweis auf diesen Brief verdanke ich meiner Kollegin Dr. Janice Stockigt, Faculty of Music, The University of Melbourne, Australien, sowie Amelia Peachment, Assistant Curator, Grainger Museum, The University of Melbourne. Aufbewahrt wird der Brief im Archiv des Grainger Museum (Signatur 517-1).

Zur Herkunft des Briefes teilt Amelia Peachment mit: 'Percy Grainger hat den Brief offenbar selbst erworben; denn die Hinweise am Kopf des Briefes stammen von seiner Hand. Grainger, ein leidenschaftlicher Sammler und sehr gewissenhaft, was seine eigene Korrespondenz betrifft, war weniger genau mit vielen Stücken seiner Sammlung, zu denen er keinerlei Angaben macht, was ihre Provenienz betrifft. So auch im Falle des hier vorgestellten Briefes von Čajkovskij. Grainger könnte den Brief auf einer Auktion ersteigert haben; aber er könnte ihn auch, wie das bei anderen Stücken seiner Sammlung geschehen ist, von seinem Freund und Kollegen Henry Balfour Gardiner² erworben haben.'

Percy Grainger, 1882 in Brighton bei Melbourne geboren und 1961 in White Plains / New York gestorben, war ein australisch-amerikanischer Komponist, Pianist und Volksliedsammler. Edvard Grieg schätzte ihn und veranlaßte ihn, englische, irische und isländische Volkslieder zu sammeln und zu bearbeiten. Aber auch als Komponist national gefärbter Werke und als Musikschriftsteller war er produktiv und bedeutend. Seine Wertschätzung Čajkovskijs wird durch seine besonders erfolgreiche Klavierparaphrase des 'Blumenwalzers' aus Čajkovskijs Ballettmusik 'Der Nußknacker' belegt. Er bearbeitete auch Werke anderer Komponisten.³ "After establishing his own museum at the University of Melbourne (1935-8), he stocked it well with his own curios and those of his artistic set. The museum, however, gained little attention until the mid-1970s. Although the racial, nationalistic and personal purposes for which it was founded are now frequently deemed eccentric, if not repugnant, Grainger's 'Past-Hoard-House' has, along with the Percy Grainger Library (White Plains, New York), proven to be of enduring value."⁴

Čajkovskijs Brief vom 3. / 15. Juni 1893 an Maurice Ernst lautet wie folgt:⁵

COUVERT

Querformat 14,5 x 9,3 cm. Oben links von fremder Hand: Signatur "517-1"
und von Percy Graingers Hand: "Tchaikovsky to Maurice Ernst | June 15, 1893".

Oben, Mitte: Briefmarke und Poststempel "PARIS MALHERBES | 15 Juin 93".

Autographe Aufschrift:

¹ Eine englische Fassung des vorliegenden Beitrags wird in diesem Jahr im Newsletter of the Centre for Studies in Australian Music (Faculty of Music University of Melbourne) erscheinen.

² Der englische Komponist (1877-1950) hatte bei Iwan Knorr in Frankfurt studiert und schrieb, meist auf dem Lande lebend, Orchesterwerke, Kammermusik, Klavierstücke, Lieder u.a.

³ Vgl. den Artikel "Grainger, (George) Percy (Aldridge)" von Malcolm Gillies und David Pear in: The New Grove Dictionary of Music and Musicians. Second Edition, Vol. 10, London 2001, S. 269-273.

⁴ Ebenda, S. 271.

⁵ Couvert und Brief liegen uns in Photokopien vor.

Londres

M^r
Maurice Ernst
7, New Coventry Street
London, W

BRIEF

Seitenformat hoch 13,6 x 17,8 cm.

Seite 1: Oben, von fremder Hand: Signatur: "517-1"
und von Percy Graingers Hand: "Tchaikovsky to Maurice Ernst".
Autographer Text:

Paris, 15. Juin 1893

Cher Monsieur!
Votre lettre m'est arrivée au
moment de mon départ pour
Paris et ce n'est que d'ici
que je puis Vous répondre.
Je ne saurais vraiment com=
-ment Vous satisfaire quant
à la question du meilleur
livre qui traite de moi.
Je crois qu'il n'y en a au=
-cun, excepté les dictionnaires
comme par exemple

Seite 2:

celui du docteur de Hambourg
(j'oublie en ce moment le
nom) ! Du reste je
verrai ici, si j'ai le temps,
mon éditeur M^r Mackar;
je crois qu'il a une bro=
-chure qui me concerne. Mais
comme je suis très pressé et
que peut-être je ne le
verrai pas, voulez[-vous] avoir
l'obligeance de lui écrire
à l'adresse 22 Passage
des Panoramas, Paris.

Seite 3:

Oben, von fremder Hand: "517-1".
Autographer Text:

Sur ce[.], permettez, cher Monsieur,
de Vous remercier pour l'at=
-tention que Vous voulez
bien me témoigner et
croire à mes meilleurs
sentiments!
P. Tschaïkovsky

Seite 4: leer

Lesart: Seite 2, Zeile 9: être (statt être).

An der Echtheit des Dokuments kann auch nicht der geringste Zweifel bestehen. Schriftcharakter und -duktus im allgemeinen sowie einzelne, für Čajkovskij typische Buchstabenformen und Notationseigentümlichkeiten im besonderen weisen Couvert und Brief als von Čajkovskij geschrieben aus. Der Text des Briefes entspricht im übrigen völlig dem aus Čajkovskijs zahlreichen französischsprachigen Briefen bekannten Stil.

In deutscher Übertragung lautet der Brief: 'Ihr Brief traf im Augenblick meiner Abreise nach Paris bei mir ein, und erst von hier aus kann ich Ihnen antworten. Ich wüßte wirklich nicht, wie ich Sie zufriedenstellen könnte hinsichtlich der Frage nach dem besten von mir handelnden Buch. Ich glaube, es gibt überhaupt keines, abgesehen von den Lexika wie zum Beispiel [Seite 2:] dem des Doktors aus Hamburg (mir fällt in diesem Augenblick der Name nicht ein)! Im übrigen werde ich hier [in Paris], wenn ich die Zeit [dazu] habe, meinen Verleger M^r Mackar sehen; ich glaube, er hat eine mich betreffende Broschüre. Aber da ich sehr eilig bin und ihn vielleicht nicht sehen werde, seien Sie bitte so freundlich, ihm an die Adresse 22, Passage des Panoramas, Paris zu schreiben. [Seite 3:] Damit erlauben Sie mir, Monsieur, Ihnen für die wohlwollende Aufmerksamkeit zu danken, die Sie mir erzeigen, und meiner besten Wertschätzung gewiß zu sein!

P. Tschaïkovsky

*

Čajkovskij beantwortet den Brief eines gewissen Maurice Ernst, wohnhaft in London W., 7 New Coventry Street. Der Brief Ernsts ist, wie Čajkovskij schreibt, kurz vor seiner Abreise von London nach Paris bei ihm eingetroffen. Diese Abreise fand am 2. / 14. Juni 1893 morgens statt. (Siehe die Hinweise zu Čajkovskijs Aufenthalt in London und Cambridge im Mai / Juni 1893 weiter unten.) Ernsts Brief wird also einen oder zwei Tage früher eingegangen sein.

Tatsächlich ist im Archiv des Čajkovskij-Haus-Museums in Klin (Bezirk Moskau) ein Brief Ernsts vom 12. Juni 1893 erhalten, auf dem Čajkovskij (penibel, wie er mit seiner Korrespondenz war) mit Bleistift das Datum nach dem russischen "alten Stil" wiederholt hat: "31/V" (also 31. Mai); Signatur: a⁴ Nr. 021. Außerdem gibt es dort eine Visitenkarte Maurice Ernsts mit seiner von ihm handschriftlich ergänzten Londoner Privatadresse; Signatur: a¹⁵ Nr. 169. Für die Recherchen und die freundliche Auskunft sei der leitenden Archivarin des Čajkovskij-Haus-Museums, Frau Dr. habil. Polina Vajdman, sehr herzlich gedankt. Dem Museum und seiner Direktorin, Frau Galina Belonovič, sind wir für Kopien der Dokumente und für die Erlaubnis verpflichtet, den Brief von Maurice Ernst veröffentlichen zu dürfen.

Die Visitenkarte Maurice Ernsts und sein Brief vom 31. Mai / 12. Juni 1893, auf den Čajkovskij drei Tage später aus Paris antwortet, lauten wie folgt:⁶

VISITENKARTE
(GDMČ, Signatur a¹⁵ Nr. 169):

[Gedruckt; die Adresse handschriftlich von M. Ernst ergänzt:]

MAURICE ERNST, SPECIAL CORRESPONDENT 'WIENER ALLGEMEINE ZEITUNG' <i>Bolton Mansions</i> <i>Bolton Gardens, South Kensington. London.</i>
--

⁶ Der Brief ist uns als Scanner-Kopie per E-Mail übermittelt worden und zusätzlich deshalb schwer lesbar, weil Maurice Ernsts Handschrift zwar fein und sauber ist, aber in sehr flach gestreckten Zeilen läuft, deren Buchstaben im einzelnen ungewöhnlich undeutlich und undifferenziert sind.

BRIEF

(GDMČ, Signatur a⁴ Nr. 021):

[Gedruckter Text – gerade Typen;
handschriftlicher Text M. Ernsts – kursive Typen:]

FOREIGN PRESS ASSOCIATION
IN LONDON

7, NEW COVENTRY STREET.
LONDON W.

le 12. Juin 1893

*Cher maître,
ayant eu l'honneur de vous avoir
été présenté je me hasarde à m'adresser
à vous. Je vous serais très obligé de
m'indiquer quel livre pourrait me donner
les meilleurs renseignements sur vous, cher maître,
et vos oeuvres pleines de génie.*

*Recevez, cher maître, l'assurance de
ma profonde admiration*

Maurice Ernst

à Mr Tschaikowski, Docteur en Musique

Lesarten: Zeile 8: *présenté* (statt *présenté*); passim: *maitre* (statt *maître*).

Wie der Inhalt des Briefes belegt, hat Maurice Ernst, Londoner Korrespondent der "Wiener Allgemeinen Zeitung", den Komponisten während dessen England-Aufenthalts im Mai / Juni 1893 persönlich kennengelernt. Offenbar ist er Čajkovskij persönlich vorgestellt worden; das könnte im Zusammenhang mit seinem Londoner Konzert am 20. Mai / 1. Juni 1893 bzw. bei dem von der Philharmonischen Gesellschaft gegebenen Festessen am Tage danach gewesen sein; dagegen wahrscheinlich nicht anlässlich seiner Ehrenpromotion in Cambridge am 31. Mai / 12. Juni – denn eben an diesem Tage ist Ernsts Brief in London datiert worden. (Zu den beiden Ereignissen siehe unten.) Konkret und nach Datum und Umständen belegen lässt sich das Treffen aber (vorerst) nicht. In Čajkovskijs Korrespondenz und seinen Tagebüchern taucht der Name Maurice Ernst nicht auf; auch in der Sekundärliteratur ist von ihm keine Rede.

Maurice Ernst bittet den Komponisten, ihm ein Buch zu nennen, das von Čajkovskij und seinen Werken handelt. Also wird er ein besonderes Interesse daran gehabt haben, genaue und umfassende Informationen über das Leben und Schaffen des Komponisten zu erhalten. In den Ausgaben der "Wiener Allgemeinen Zeitung" vom Juni / Juli 1893 wäre nun zu recherchieren, ob Maurice Ernst tatsächlich einen Beitrag über Čajkovskij und seine Auftritte in London und Cambridge geschrieben hat.

Čajkovskij weiß von keinem Buch; und 1893 gibt es auch tatsächlich noch keine Monographie über ihn.⁷ Es gibt allerdings viele Artikel über ihn und seine Werke und deren Aufführungen, in Rußland und auch außerhalb seiner Heimat; es gibt eine Autobiographie von 1889 in deutscher Übersetzung von Otto Neitzel.⁸ Und es gibt, wie Čajkovskij in dem oben mitgeteilten Brief bemerkt, Lexikon-Artikel. Er weist besonders auf den eines Hamburger "Doktors" hin, dessen Name ihm im Moment nicht einfallt. Er kann wohl nur Dr. Hugo Riemann, den großen Musiktheoretiker und Musikhistoriker meinen. Dieser hatte 1881-1890 Klavierspiel und sämtliche theoretischen Fächer am Hamburger Konservatorium unterrichtet. Und in Hamburg hatte ihn Čajkovskij während seiner ersten großen Europatournee als Dirigent eigener Werke persönlich kennengelernt. In seinen Erinnerungen an diese Reise schreibt der Komponist: "Noch einige andere, mehr oder minder mit der Musik in Beziehung stehende Persönlichkeiten haben durch das Interesse, das sie meinem kompositorischen Schaffen entgegenbrachten, in meinem Gedächtnis einen ständigen Platz gewonnen: Hugo Riemann, der durch außerordentlich wertvolle musiktheoretische Forschungen hervorgetreten ist, [des weiteren nennt Čajkovskij den Komponisten Cornelius Gurlitt, den Geiger Willy Burmester⁹, den Kapellmeister Julius Laube¹⁰ und den Organisten Carl Armbrust¹¹]."¹²

1893, als Čajkovskij seinen Brief an Maurice Ernst schrieb, waren schon drei Auflagen von Hugo Riemanns "Musik-Lexikon" erschienen, Leipzig 1882 und 1884 (in der Sammlung "Meyers Fachlexika") sowie Leipzig 1887. (Immer wieder bearbeitet und erweitert, existiert Riemanns Musik-Lexikon bis heute.) In welche Auflage Riemann zuerst einen "Tschaikowsky"-Artikel einfügte, bleibt zu recherchieren. Ebenso wäre in französischen Archiven und Bibliotheken nach der Čajkovskij-Broschüre seines Pariser Verlegers Felix Mackar zu suchen, die der Komponist in seinem Brief an M. Ernst erwähnt.

*

Der hier mitgeteilte Brief Čajkovskijs gehört biographisch in den Kontext einer der letzten Auslandsreisen des Komponisten. In seinem Todesjahr 1893 unternahm Čajkovskij zwei solche Reisen: die erste, im Mai und Juni, führte ihn nach London und Cambridge (sowie, auf der Rückreise, nach Itter / Tirol); und die zweite, Ende August, nach Hamburg, und zwar anlässlich der (zweiten Aufführung der) Wiederaufnahme seiner einaktigen lyrischen Oper "Iolanta"¹³ am 27. August / 8. September unter der Leitung von Gustav Mahler.¹⁴

Anlaß der ersten Reise, im Mai und Juni 1893, waren ein Auftritt Čajkovskijs in London am 20. Mai / 1. Juni auf Einladung der dortigen Neuen Philharmonischen Gesellschaft und die Verleihung der Ehrendoktorwürde der altherwürdigen Universität Cambridge am 1. / 13. Juni.

⁷ Die ersten erscheinen postum 1893 und 1894. Vgl. TchH 2, S. 501 ff., Titel Nr. 1450 ff. Besonders hervorzuheben sei eine fundierte deutsche Publikation: Iwan Knorr (er hatte den Komponisten persönlich gekannt): "Peter Iljitsch Tschaikowsky", Berlin 1900 (= Berühmte Musiker. Lebens- und Charakterbilder nebst Einführung in die Werke der Meister, hg. von Heinrich Reimann, Band XI).

⁸ Neu herausgegeben und kommentiert von Alexander Poznansky in: Mitteilungen 7 (2000), S. 3-11.

⁹ Vgl. den Briefwechsel Čajkovskij – Burmester, in: ČSt 3, S. 259-294.

¹⁰ Vgl. ČSt 3, S. 217-222.

¹¹ Vgl. den kleinen Beitrag über das Portraitphoto mit Čajkovskijs Widmung, ebenfalls im vorliegenden Heft.

¹² Nach: Musikalische Essays und Erinnerungen, S. 413.

¹³ In deutscher Fassung als "Jolanthe" bei seinem Hamburger Verleger Daniel Rahter erschienen.

¹⁴ Der Einakter "Iolanta" wurde zusammen mit Ruggiero Leoncavallos zweiaktiger Oper "Pagliacci" ("Der Bajazzo") gegeben. (Als Nedda debütierte in Hamburg die von Čajkovskij sehr geschätzte Bertha Foerster-Lauterer, erste Interpretin der Rolle der Tat'jana in Čajkovskijs "Evgenij Onegin" außerhalb Rußlands: am 24. November / 6. Dezember 1888 im Prager Nationaltheater unter der Leitung Čajkovskijs.)

Und so verlief diese Reise:¹⁵

Am 13. / 25. Mai 1893 war Čajkovskij in Petersburg abgereist, wie damals üblich bei Fahrten nach Westeuropa, und zwei Tage später in Berlin eingetroffen.¹⁶ Noch am 15. / 27. Mai ist er über Köln und Ostende nach London weitergereist.¹⁷ Am Morgen des 17. / 29. Mai trifft er in der englischen Hauptstadt ein¹⁸, und noch am selben Tage besucht er ein "Recital" des ihm persönlich bekannten Pariser Pianisten Louis Diémer mit Werken von Schumann, Rameau, Händel, Chopin, Mendelssohn, Brahms, Godard und Diémer selbst.¹⁹ Das Konzert, in dem Čajkovskij seine 4. Sinfonie f-Moll op. 36 dirigiert, findet am 20. Mai / 1. Juni in der Londoner St. James' Hall statt. Čajkovskij ist nicht der einzige berühmte ausländische Gast des Konzerts: In dessen zweitem Teil spielt Camille Saint-Saëns sein 2. Klavierkonzert g-Moll op. 22 (Dirigent: Alexander Mackenzie) und dirigiert sein Orchesterwerk "Le rouet d'Omphale" op. 31.²⁰ Am Tag darauf gibt die Neue Philharmonische Gesellschaft ein Festessen zu Ehren Čajkovskijs und Saint-Saëns' im Westminster Club.²¹

Rezensionen des Konzerts erscheinen am 21. Mai / 2. Juni 1893 in den Zeitungen "Daily Telegraph" und "Daily Chronicle" sowie einen Tag später in der "Times".

Am 22. Mai / 3. Juni besucht Čajkovskij ein Konzert, in dem der spanische Geigenvirtuose Pablo de Sarasate mitwirkt: Nach zwei Orchesterwerken (Wagners "Meistersinger"-Ouvertüre und Mozarts g-Moll-Sinfonie erklingen folgende Kompositionen für Violine und Orchester: Alexander Mackenzie, Suite "Pibroch" op. 42; Beethovens Violinkonzert; und Edouard Lalo, "Fantaisie norvégienne" (in englischer Erstaufführung). Dirigent des Konzerts ist William George Cusins (1833-1893), 1867-1883 Dirigent der Philharmonischen Gesellschaft und von 1885 an Professor an der Guildhall School of Music.

Eine Woche später, am 29. Mai / 10. Juni, trifft Čajkovskij in London die übrigen "Kandidaten" der bevorstehenden Ehrenpromotion an der Universität Cambridge (Edvard Grieg kann krankheitshalber nicht kommen): Arrigo Boïto, Max Bruch und Camille Saint-Saëns. Saint-Saëns, den er schon viele Jahre früher kennengelernt hatte, und Boïto findet er sympathisch, den Deutschen Bruch dagegen hochmütig.²² Über seine Eindrücke von der Stadt London berichtet Čajkovskij seinem Bruder Modest in einem Brief vom 22. Mai / 3. Juni 1893.²³

Am 31. Mai / 12. Juni reist Čajkovskij nach Cambridge; dort ist er persönlicher Gast des Juristen Dr. Frederick W. Maitland, Professor am Christ College.²⁴ Noch am selben Tag findet das Konzert mit Werken der "Kandidaten" der Ehrenpromotion statt, von ihnen selbst dirigiert oder gespielt; außerdem ist Charles Villiers Stanford, seit 1874 Dirigent der University Musical Society und seit 1887 Professor an der Universität Cambridge, mit einer eigenen Komposition vertreten. Das (von Stanford einstudierte) Programm umfaßt folgende Werke: Max Bruch, Teil des "Odysseus" (von ihm selbst dirigiert); Camille Saint-Saëns: Fantasie "Africa" für Klavier und Orchester op. 89 (mit dem Komponisten als Solisten, Leitung: Ch. V. Stanford); Arrigo Boïto, Prolog der Oper "Mefistofele" (von ihm

¹⁵ Nach: DiG, S. 583-586.

¹⁶ Siehe Čajkovskijs Brief vom 15. / 27. Mai 1893 an seinen Neffen Vladimir L. Davydov; ČPSS XVII, Nr. 4931, S. 93 f.

¹⁷ Siehe Čajkovskijs Brief vom 17. / 29. Mai 1893 an V. L. Davydov; ČPSS XVII, Nr. 4935, S. 97 f.

¹⁸ Siehe seine Briefe vom 17. / 29. Mai 1893 an V. L. Davydov und an seinen Bruder Anatolij; ČPSS XVII, Nr. 4935, S. 97 f., und Nr. 4937, S. 99 f.

¹⁹ Siehe den schon genannten Brief an seinen Neffen vom 17. / 29. Mai 1893. – Dem Pianisten Louis Diémer widmete Čajkovskij sein (einsätziges) 3. Klavierkonzert Es-Dur op. 75.

²⁰ Siehe Čajkovskijs Brief an seinen Bruder Modest vom 22. Mai / 3. Juni 1893; ČPSS XVII, Nr. 4940, S. 102 f.

²¹ Siehe ebenda.

²² Siehe Čajkovskijs Brief an seinen Bruder Modest vom 29. Mai / 10. Juni 1893; ČPSS XVII, Nr. 4945, S. 106 f.

²³ ČPSS XVII, Nr. 4940, S. 102 f.

²⁴ Siehe Čajkovskijs Brief an seinen Bruder Modest vom 29. Mai / 10. Juni 1893; siehe oben.

selbst geleitet); Čajkovskij, Orchesterfantasie "Francesca da Rimini" op. 32 (von ihm dirigiert);²⁵ Edvard Grieg, Suite aus der Musik zu "Peer Gynt" op. 46 (Dirigent: Ch. V. Stanford); Ch. V. Stanford, Ode "East to West" op. 52 (von ihm selbst geleitet).

Abends veranstaltet die Cambridge University Musical Society anlässlich der Ehrenpromotion und ihres 50-jährigen Bestehens ein Festbankett. Die Musikgesellschaft war es im übrigen, welche die Kandidaten für die Ehrenpromotion in Musik vorgeschlagen hatte. Das waren zunächst Brahms und Verdi. Da jedoch beide eine Reise nach Cambridge abgelehnt hatten, wählte die Gesellschaft, sozusagen ersatzweise, Boïto, Bruch, Čajkovskij, Grieg und Saint-Saëns als Kandidaten. Die offizielle Wahlzeremonie findet am Morgen des 1. / 13. Juni 1893 statt, anschließend gibt der Vizekanzler der Universität einen Empfang für alle Teilnehmer der Zeremonie.²⁶

Noch am Abend dieses Festtags reist Čajkovskij nach London zurück, erhält dort den (oben zum ersten Mal publizierten) Brief des Journalisten Maurice Ernst und bricht am 2. / 14. Juni 1893 nach Paris auf, wo er abends eintrifft. Am 6. / 18. Juni reist er nach Itter (Tirol) weiter, wo er einen Tag später eintrifft – als Gast der befreundeten Pianistin Sophie Menter auf deren Schloß. Und am 18. / 30. Juni 1893 ist er schließlich in Rußland zurück.

²⁵ Siehe Čajkovskijs Brief an seinen Bruder Anatolij vom 3. / 15. Juni 1893 aus Paris; ČPSS XVII, Nr. 4952, S. 112 f. – Außerdem: Žizn'Č 3, S. 620 f.

²⁶ Siehe im einzelnen den Bericht in: Žizn'Č 3, S. 622-624. Über seine Eindrücke in Cambridge schrieb Čajkovskij seinem Verleger Petr I. Jurgenson am 3. / 15. Juni 1893 aus Paris; ČPSS XVII, Nr. 4954, S. 114 f.